

Kultur kompakt

ULM

Führung im Kloster Wiblingen

Eine Sonderführung im historischen Kostüm zum Thema „Anna, Magd im Kloster Wiblingen – schaffe, bete und nix schwätza“ findet am Sonntag, 27. Juni, um 15 Uhr, mit Referentin Ulrike Häufe im Kloster Wiblingen statt. Das Leben der Mönche aus einer etwas anderen Perspektive: Am Sonntag, 27. Juni, erzählt bei einer neuen Sonderführung im historischen Kostüm die Magd Anna über das Leben hinter Klostermauern. Zehn Mägde arbeiten im Jahr 1783 im Kloster Wiblingen – und eine von ihnen ist die Magd Anna. Sie nimmt die Besucherinnen und Besucher am 27. Juni mit auf eine Zeitreise in das 18. Jahrhundert.

Anmeldung Für die Führung mit begrenzter Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich unter (0731) 50-28975.

Open-Air-Kino im Charivari-Hof

Zwei herrliche Filmkomödien bietet die Begegnungsstätte am Mittwoch, 30. Juni, und Donnerstag, 1. Juli, in seinem Innenhof an. Auf Großleinwand wird am Mittwoch der temperamentvolle Film „Maria, ihm schmeckt's nicht“ nach Jan Weilers Buch-Bestseller gezeigt. Und am Donnerstag läuft die hinreißend quirliche, sympathisch warme herzerzogene Culture-Clash-Komödie „Willkommen bei den Sch'tis“. Letzterer ist der erfolgreichste französische Film aller Zeiten. Beginn der Veranstaltungen ist 21.30 Uhr, Einlass ab 21 Uhr. (az)



„Willkommen bei den Sch'tis“ beim Kino-Open-Air im Charivari. Foto: zg

Rock im Beteigeuze

Österreichs Hardrockszene stellt sich am Freitag, 16. Juni, ab 20 Uhr, im Ulmer „Beteigeuze“ mit den Bands Burn the Traitor, United Blood und Behind Hope am Pfaffenacker vor. Bei einer Grillparty präsentiert die Hausband Sick of Society bereits am Samstag, 3. Juli, ihre neue DVD. (az)

SÖFLINGEN

Country-Abend mit Western-Trail

Rockige, romantische Country- und Western-Musik der modernen Art steht beim ersten Söflinger Countryfest am Samstag, 26. Juni, auf dem Programm. Im Elis Palace, Riedweg 36, spielt ab 20 Uhr die Band Western-Trail. Dazu gibt es westertypische Speisen und Squaredance (Vorführungen mit Caller). (az)



Ein Naturtheater im Fort Friedrichsau ist im Entstehen. Thomas Dentler und Nancy Calero vom Theater in der Westentasche Ulm wollen dort am 17. Juli auf zwei Bühnen mit einem Theater-Zirkusspiel und einer abendlichen Freilichtpremiere nach einem Stoff von Autor Manfred Deger herauskommen. Fotos (4): roma

Die integrative Kraft des Naturtheaters

Bundesfestung Start einer neuen Freilichtbühne der Westentasche zur Schwörwoche

VON ROLAND MAYER

Ulm „Die Kultur hat diese Wege hier aufgemacht.“ Thomas Dentler, Chef des Theaters in der Westentasche, lehnt an einem Spaten und schaut in das sonnige, frisch gemähte Grün des alten Befestigungsgrabens. Am Samstag, 17. Juli, kann er hier seine dreivierteljahr alte Idee eines Naturtheaters in der Friedrichsau umsetzen.

Bis dahin sind es noch gut drei Wochen. Doch die Zeit rinnt bisweilen auch Theaterleuten unter den Fingern davon. Gestern war erst mal offizielle Bekanntgabe des Startschusses für die Open-Air-Bühne im Fort Friedrichsau. Dort leuchten jetzt neben dem gelben Schild „Achtung Denkmalschutz“ ab sofort viele quirliche Theaterfarben. Nancy Calero packt die Plakate und Requisiten aus. Auch der Rektor der Adalbert-Stifter-Schule, Winfried H. Bauer, zeigt

sich vom restaurierten Areal der alten Bundesfestung Ulm beeindruckt und signalisiert weitere Unterstützung der „Weste“ durch seine theaterbegeisterten Schüler. Fürs Naturtheaterprojekt in der Ulmer Friedrichsau machte das Land 20000 Euro locker. Ulms Oberbürgermeister Ivo Gönner hat die Schirmherrschaft übernommen.

Jetzt muss das Weste-Team die Ärmel hochkrempeln: Ein alter Pferdeanhänger wird als Garderobe die nächsten Tage herangerollt. Wo die große Bühne für 150 Zuschauer im Detail steht, wird ganz schnell ausgelotet. Auf der kleinen Bühne beim Eingang ist am 17. Juli um 11 Uhr eine Performance des kleinsten Theaterzirkusses der Welt eingeplant. „Wir suchen noch Mitspieler und Sponsoren“, sagt Thomas Dentler und baut auf die „integrative Kraft des Theaters“.

Geplant fürs erste Ulmer Naturtheater sind erst mal 30 Aufführungen pro Jahr.



Requisit mit Fußball zum Startschuss.



Filmemacher Sebastian Metzger dokumentiert den Open-Air-Aufbau.



Theaterleiter Thomas Dentler mit Spaten und Münsterblick am Eingang.

Freilichtbühne in der Au

Der Verein Westentasche Freilichttheater Ulm e. V. lädt am Samstag, 17. Juli, ab 11 Uhr, zur Eröffnung des zwischen Hundskomödie, östlicher Stadionbegrenzung und Donau gelegenen Ulmer Naturtheaters in der Friedrichsau. Das Fort Friedrichsau gehört zum Ring der alten Bundesfestung Ulm.

Eine echte Premiere winkt am Abend um 19 Uhr mit der Bühnenfassung von Manfred Degers Text „Pauls Reise zur Rückseite der Welt“. „Weste“-Chef Thomas Dentler wird die Regie übernehmen, Nancy

Calero spielt den Paul. Autor Deger zufolge lag das märchenhafte Stück 25 Jahre lang in der Schublade. Seine Grundaussage ist, „hinter die Worte zu schauen“. Seine Botschaft: „Auch die Rückseite der Welt kennenzulernen“. Der Text appelliert auf märchenhafte Art nach Wahrheit. (roma)

Kontakt Wer sich über das erste Naturtheater Ulm aus erster Hand informieren möchte, mal auf der Bühne mitwirken oder finanziell unter die Arme greifen will, kann sich unter folgender Rufnummer melden: (0177) 2886357.

Sinfonie in Öl und Acryl

Kemmler-Galerie Ausstellung von Monika Abel und Gudrun Steck



Mohnblumen im bildhaften Arrangement von Monika Abel aus Westerstetten – zu sehen in der Ausstellung der Kemmler-Galerie. Foto: zg

Neu-Ulm Nach zwei Jahren Pause lädt die „Kemmler-Galerie“ von Sonntag, 27. Juni, bis zum 15. August unter dem Titel „Sinfonie in Öl und Acryl“ zur Gemeinschaftsausstellung der Künstlerinnen Monika Abel und Gudrun Steck ein.

Auch Monika Abel und Gudrun Steck hat das Ambiente bei Kemmler zu ihrer Gemeinschaftsausstellung inspiriert. Rund 25 Werke steuert jede der beiden Künstlerinnen zur ersten gemeinsamen Werkchau bei. Gudrun Steck ist dabei die Erfahrenere der beiden. Seit 1999 hat sich die Technische Zeich-

nerin aus Beimerstetten der Kunst verschrieben. Ein Porträt-Malkurs markierte den Startschuss ihrer Leidenschaft. Schnell kamen andere Motive und Techniken hinzu. „Sehr gerne male ich Körper“, sagt die Künstlerin. In ihrem Werk finden sich aber auch viele technische Themen, wie etwa Fahrzeuge, und die „Illusionsmalerei“.

„Ich finde es faszinierend, mit Farbe etwas so plastisch darzustellen, dass man es greifen möchte“, erklärt Gudrun Steck. Die meisten ihrer Bilder malt sie in Öl. In mehrschichtig angelegten Bildkomposi-

tionen experimentiert sie zudem mit Materialien wie Sand, Netzen, Fäden oder Spachtelmasse.

2004 startete Monika Abel aus Westerstetten auf dem heimischen Esstisch ihre ersten Malversuche. „Mich fasziniert vor allem das kreative Spiel der abstrakten Formen und Farben“, hat Monika Abel die Kunst seither nicht mehr losgelassen. (az)

Eröffnung am Sonntag, 27. Juni, um 11 Uhr, bei Kemmler in der Neu-Ulmer Otto-Renner-Straße 18 – dort zu sehen bis zum 15. August.

Carmen und die Seilblume im Viermaster

Bizet-Oper mit Zigeunerorchester im Ulmer Zelt

Ulm Carmen lockt Don José mit dem Seil. Am Schluss wird ihr der Strick, aus dem sie José einst die Seilblume geknotet hatte, zum Verhängnis. Die Opernwerkstatt am Rhein hat im Ulmer Zelt zwei Kunststücke fertiggebracht: Einmal den Opernhit Carmen von Georges Bizet im Ulmer Zelt zu einer malerischen Zigeuneroper zu gestalten. Und diese Produktion, die machte selbst beim Alles-oder-Nichts-Spiel in Johannesburg am Mittwochabend keine Probleme – das bestuhlte Ulmer Zelt war ausverkauft.

Carmen arbeitet in der Seilerei, um Geld zu verdienen. Sie wirft dem Soldaten Don José eine geknotete Seilblume zu. „Die Frau kommt nicht, wenn man sie ruft, aber die Frauen kommen bestimmt, wenn man sie nicht beachtet“. So ist es eben auch bei der leidenschaftlichen Carmen (Christina Bader), die ihre Netze auslegt und sich nicht nur mit dem Stierkämpfer Escamillo einen weiteren Haudegen zur heißblütigtödlichen Eifersüchteteil angelt.

Kammermusikalisches Zigeunerorchester

Der Torero stolziert zu seinem Torreadorlied durch den Mittelgang im Alten Viermaster auf die Bühne zur üppigen Party, welche die Schmuggler in Pastias Schenke geben. Der Opernwerkstatt am Rhein sind dabei malerische Milieubilder geglückt, in denen es theatralisch knistert und dampft. Die Spezialität des Ensembles ist es, Carmen mit kammermusikalischem versiertem Zigeunerorchester über die Rampe zu bringen, das mit einer Instrumentierung von Akkorden, Fiddle bis Kontrabass voll ins dramatische Geschehen eingreift.

Flamencogitarrist Dirk Beiersdorfer und dem musikalischen Leiter Martin Genahl ging es dabei nicht um bloße Übertragung der Orchesterpartitur auf die verkleinerte Kaschemmenbesetzung. Ihnen war wichtig, die unauslöschlichen Klangfarben zu erhalten und die Weltmelodien von Bizet auf ihre Ursprünglichkeit zurückzuführen und sogar durch improvisierte Passagen zu erweitern.

Holzkistenareal für Lager und Schenke

Diese Vorgabe wird auf dem Ulmer Zeltfestival von der Habanera bis zum volkstümlich verfeinerten Flamenco ziemlich gut umgesetzt. Carmen raucht, zeigt einen akkordeonumspielten Mezzo. Don José (Johannes Lehner) ist die klangintime Tenorpartie.

In dieser Oper war nichts steif. Das Musiktheater sprudelte mit einer Unvermitteltheit von der Bühne und zog das Zeltpublikum unverkrampft in seinen Bann – mit naturalistischen Zigeuner- und Soldatenkostümen und stolzen Blicken, die die Klischees bedienten, ohne ihnen wehzutun. Das flexible Holzkistenareal von Saskia Vollmer tat sein Übriges zur handfesten, folkloristischen Ausstattung. (roma)



Carmen-Darsteller vor dem Zelt-Lagerfeuer (v.l.): Dirk Beiersdorfer (Gitarre), Christina Bader (Carmen) und Johannes Lehner (Don José). Foto: roma